# Fachwerkhaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/136574885821/

**ID:** 136574885821 **Datum:** 24.03.2014 **Datenbestand:** Bauforschung

## Objektdaten

| | |
|---|---|
| **Straße:** | Weberberggasse |
| **Hausnummer:** | 17 |
| **Postleitzahl:** | 88400 |
| **Stadt-Teilort:** | Biberach |
| **Regierungsbezirk:** | Tübingen |
| **Kreis:** | Biberach (Landkreis) |
| **Gemeinde:** | Biberach an der Riß |
| **Wohnplatz:** | Biberach an der Riß |
| **Wohnplatzschlüssel:** | 8426021004 |
| **Flurstücknummer:** | *keine* |
| **Historischer Straßenname:** | *keiner* |
| **Historische Gebäudenummer:** | *keine* |

**Lage des Wohnplatzes**

## Fotos

**Bildbeschreibung:**
Östliche Traufseite

**Abbildungsnachweis:**
Christin Aghegian-Rampf

## Objektbeziehungen

**Ist Gebäudeteil von:**

| | |
|---|---|
| **1. Gebäudeteil:** | Wohnhaus |
| **2. Gebäudeteil:** | Wohnhaus, Weberberggasse 19 |

**Besteht aus folgenden Gebäudeteilen:**

- *keine Angabe*

## Umbauzuordnung

- *keine*

## Bauphasen

**1. Bauphase:**
(1338 - 1339)

Errichtung des Gebäudes um 1338/39 (d).

**Betroffene Gebäudeteile:**

- *keine*

**2. Bauphase:**
(1985)

Das Gebäude wurde im Jahre 1985 weitreichend umgebaut (vom hist. Bestand überkam einzig die nördliche Längswand.).

**Betroffene Gebäudeteile:**

- Erdgeschoss
- Obergeschoss(e)
- Dachgeschoss(e)

## Besitzer:in

- *keine Angaben*

## Zugeordnete Dokumentationen

- Bauhistorische Kurzuntersuchung

## Beschreibung

**Umgebung, Lage:**

- *keine Angaben*

**Lagedetail:**

- Siedlung
  - Stadt

**Bauwerkstyp:**

- Wohnbauten
  - Wohnhaus

**Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):**

- *keine Angaben*

**Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:**

- *keine Angaben*

**Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):**

- *keine Angaben*

**Bestand/Ausstattung:**

Weitgehender Neubau (betrifft: Dachwerk und große Teil des Fachwerkgerüsts).
Die Gebäude Weberberggasse 17, 19 und 21 sind sehr eng aneinander gebaut bzw. greifen auf verschiedenen Hausebenen ineinander, sodass die Fixierung der jeweils ältesten Hausgrundrisse

| | |
|---|---|
| | und ihre Lage untereinander nur lückenhaft möglich ist. |

## Konstruktionen

| | |
|---|---|
| **Konstruktionsdetail:** | *keine Angaben* |
| **Konstruktion/Material:** | Zum Zeitpunkt der Untersuchung war das Fachwerkhaus bereits weitgehend entkernt und zum Teil auch abgetragen.<br>Die älteste Gerüstkonstruktion des ursprünglich zweischiffigen und dreizonigen Hauses stammt aus den Jahren um 1338/39 (d). Den umfangreichsten Bestand zeigt die nördliche Traufwand mit einer innen liegenden Bundseite. Aufgenommen wurden drei Ständer, die auf einer durchlaufenden Eichenschwelle stehen und in ihrer Länge über zwei Geschosse reichen. Zwischen den Ständern ist eine eichene Riegelfolge eingezapft. Weit ausladende Kopfbänder übernehmen die Winkelsicherung im Rahmen des Wandverlaufes. Am letzten Riegel ist der Ansatz einer Blattsasse erkennbar. Diese Blattsasse gehörte zu einem Fußband, welches den fehlenden Eckständer der rückwärtigen Giebelwand fixierte. Dieser Ständer war wohl nur über die Höhe des Obergeschosses ausgebildet. Für das Erdgeschoss wird eine in das ansteigende Gelände eingetiefte Massivwand angenommen.<br>Im Bereich der inneren Längsachse ist nur noch ein Ständer erhalten. Er steht allem Anschein nach auf einer jüngeren Schwelle aus Nadelholz, die wohl während der jüngeren Unterkellerung in diesen Bereich nachträglich eingebaut wurde. Die vorhandenen Blattsassen an dem Ständer lassen sowohl die ehemalige Aussteifung innerhalb der Querrichtung wie auch innerhalb der Längsrichtung erkennen.<br>Der südlichen Traufwand können zwei Ständerreste zugeordnet werden; sie sind jedoch nur über die Höhe des Obergeschosses erhalten.<br>Von besonderem Interesse ist dabei der südostwärtige Eckständer, der mit seinen vorhandenen Bohlennuten von 10 cm Breite die Lage einer Stube in diesem Hausbereich fixiert.<br>Auffällig ist, dass innerhalb des nördlichen Schiffes kein Deckengebälk über dem Erdgeschoss eingebaut war. Die Vermutung, dass es sich hier um eine bis zum Dachgebälk offene Zone handelt, wird unter anderem durch die hoch ansetzenden Kopfbänder innerhalb den Querachsen verstärkt.<br>Letztlich ist an dem Straßengiebel der Sturzriegel für die ehemals hier angeordnete Toranlage erhalten.<br>Zwei runde Bohrlöcher von 8 cm Durchmesser sowie ein mittiges Zapfenloch von 24 cm Länge und 4,5 cm Breite belegen eine zweiflüglige Toreinfahrt. |